

"Es wird viel Wehmut dabei sein" : das Militärradrennen St. Gallen - Zürich vor der letzten Austragung

Autor(en): **Wambach, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

daten handelt. Es ist unbestritten, dass die Angehörigen des Rdf Rgt 6 in vielen Verbänden der Armee XXI eine willkommene Verstärkung darstellen werden. In einem Punkt sind sich jedoch alle Betroffenen

einig. Um zukünftig eine optimale Wirkung in den neuen Einheiten zu erzielen, müssen bestehende Strukturen, wie Gruppen oder Züge, unbedingt erhalten bleiben. Beachten die verantwortlichen Planer der Armee

XXI diesen viel geäusserten Wunsch, dann werden alle neuen Kommandanten, egal ob Gebirgsfüsilie, Aufklärer oder auch Panzerjäger, ihre wahre Freude an den dann «ehemaligen» Radfahrern haben. ☒

«Es wird viel Wehmut dabei sein»

Das Militärradrennen St. Gallen – Zürich vor der letzten Austragung

Vielleicht wird Erwin Schönmann eine kleine Träne über die Wange kullern. Am 7. Oktober, gegen 12.45 Uhr, auf dem Militärflugplatz in Dübendorf. Erwin Schönmann wird sein 1-Gang-Militärrad nach der Ziellinie mit der Rücktrittbremse zum Stillstand bringen und von seiner Frau mit einem Kuss empfangen werden. Zum 39. Mal wird er dann die 86 Kilometer des Militärradrennens St.Gallen–Zürich absolviert haben.

Zum 39. und letzten Mal. Schluss. Aus. Vorbei. Nicht aus Altersgründen. «Ich würde noch häufig teilnehmen», sagt der

Hptm Reto Wambach, Presse Of FDiv 7, Kronbühl

59-jährige Ostschweizer, der jetzt in Kloten wohnt. Aber das Rennen wird es nicht mehr geben. Schluss. Aus. Vorbei. Für alle. «Es wird viel Wehmut dabei sein. Was für die Langläufer der Engadiner Skimarathon ist für die Militärradfahrer St. Gallen – Zürich. Das Aus ist hart und tut weh», sagt Erwin Schönmann.

Zum Abschluss nochmals ...

«Es wird zum Abschluss nochmals eine gute Sache werden», verspricht Hauptmann Bruno Walliser, Präsident des Organisationskomitees. «Wir planen noch zwei, drei spezielle Sachen. Schliesslich ist es nicht nur das letzte Rennen. Es ist gleichzeitig auch ein Jubiläum – die 40. Austragung. Wir sind bestrebt, einen sauberen, würdigen Abschluss zu feiern.»

Hauptgrund für das Aus ist die Armee reform. Für die Radfahrer-Rekruten war die Teilnahme am Rennen obligatorisch. Die anderen Soldaten dieser Rekrutenschulen wurden jeweils als Hilfskräfte eingesetzt. Ab nächstem Jahr wird es keine Radfahrer-Rekrutenschule mehr geben. Und das Radfahrer Bataillon 5, das jeweils das Gros des Organisationskomitees sowie den OK-Präsidenten stellte, wird aufgelöst.

Teilnehmer hätte es auch ohne Radfahrer-Rekruten noch genügend. Letztes Jahr hatte es bei rund 80 Rekruten 525 Teilnehmer – also über 440 Freiwillige. Doch bis zur obersten Militärspitze konnte niemand

Viel Gewicht ist auf zwei Rädern verteilt. Armeephotosdienst



mehr genügend Hilfskräfte garantieren, um das Rennen weiterhin sicher durchführen zu können.

«Das Rennen hätte man trotzdem retten können», glaubt Oberst Hans Bütikofer, Leiter der Arbeitsgruppe für ausserdienstliche Tätigkeiten im Feldarmee korps 4. «Als die Kavallerie aufgelöst wurde, konnten sich die Kavallerieanlässe auch retten. St. Gallen – Zürich hätte man zu einem polyvalenten Anlass umwandeln können, mit zivilen Kategorien und anderen militärischen Sportanlässen beispielsweise. Dann wäre sicherlich auch die nötige Unterstützung durch das Militär weiter möglich gewesen.» Oberstleutnant Beat Jaeggi, Zentralpräsident des Schweizer Verbandes Mechanisierter und Leichter Truppen (SVMLT) und somit Schirmherr über der Veranstaltung: «Eine Weiterführung hätte nur Sinn gemacht, wenn die nächsten fünf Anlässe gesichert gewesen wären. Das war nicht der Fall.» So hat man sich entschieden, mit dem 40-Jahr-Jubiläum gleich auch Schluss zu machen.

Ein letztes Mal

Rund 500 Militärradfahrer werden somit am 7. Oktober ein letztes Mal rennmässig von St. Gallen über Rütschberg und Wildberg nach Dübendorf strampeln. Die einen mit dem traditionellen, aus dem Jahr 1907 stammenden, 1-Gang-Rad, die anderen mit dem modernen 7-Gang-Rad, das 1995 erstmals eingesetzt worden ist. Viele werden in Erinnerungen schwelgen. Sie werden einander davon berichten, wie

es vor rund 20 Jahren war, als es über 1000 Teilnehmer hatte. Die einen werden stolz erzählen, wie sie gegen Bernhard Russi, Gody Schmutz oder Hausi Leutenegger gefahren sind. Und einige werden vielleicht etwas darüber schmunzeln (oder sich ärgern), wie schwierig die Eingliederung des 7-Gang-Rads war. Drei Jahre lang starteten die 7-Gänger mit einem Handicap von zwei Minuten auf die 1-Gänger und hatten gegen die taktisch mit allen Wassern gewaschenen 1-Gang-Cracks zu Beginn keine Chance. Es gab Diskussionen, gar Wistigkeiten. Seit 1998 gibt es eine eigene Kategorie für die 7-Gang-Radfahrer.

Und sollte Erwin Schönmann bei der 39. Teilnahme zum 39. Mal das Ziel sturzfrei erreichen, wird er ein wenig stolz sein. Stolz darauf, Rekordteilnehmer zu sein. Und er wird sich ein wenig ärgern, den Titel mit Willi Casagrande aus Zürich teilen zu müssen. Vor über 30 Jahren hatte Erwin Schönberger eine Austragung verpasst. Seine Schwester heiratete damals ausgerechnet am Samstag vor dem Rennen irgendwo hinten im Emmental. Erwin Schönberger hatte kein Auto, und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln war es unmöglich, rechtzeitig zum Start in St.Gallen zu sein. «Das halte ich meiner Schwester immer wieder vor.» (Thomas Senn, Pressegruppe FDiv 7)

Ausschreibungen für die letzte Austragung des Militärradrennens St. Gallen–Zürich gibt es bei Kpl Badertscher Ueli, Schönbüelstr. 16, 8330 Pfäffikon (Tel. 01/950 46 51), Die Startgebühr beträgt Fr. 30.–. Anmeldeabschluss ist der 24. August. ☒